

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 85.

Dienstag, den 28. Juli.

1868.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw. An die Gemeinde- und Stiftungsbehörden.

Nachdem die K. Preussische Regierung zu Wiesbaden die Einlösung der Banknoten der vormaligen Nassauischen Landesbank und der Landescredittasse bei sämtlichen Staats-Kassen im Gebiete des ehemaligen Herzogthums Nassau und der Stadt Frankfurt gegen preussisches Geld angeordnet hat, und die in süddeutscher Währung ausgegebenen Noten der beiden Bank-Institute auch von letzteren selbst nur noch in Thalerwährung eingelöst werden, so hat das K. Ministerium des Innern durch hohen Erlaß vom 13. d. M. in Uebereinstimmung mit der hierüber ergangenen Verfügung des K. Finanz-Ministeriums vom 9. d. M. die durch den Circular-Erlaß vom 16. April 1867 in widerruflicher Weise ertheilte Ermächtigung zur Annahme der Noten der Nassauischen Landesbank (und der Nassauischen Landescredittasse) bei den Kassen der Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften wieder zurückgenommen.

In Gemäßheit Erlasses der K. Kreisregierung vom 20. d. M. werden die Gemeinde- und Stiftungs-Behörden hievon mit dem Auftrage benachrichtigt, dafür zu sorgen, daß sich die Verwalter der betreffenden Kassen pünktlich hienach achten.

Den 23. Juli 1868.

K. Oberamt und K. gemeinschaftliches Oberamt.
Thym. Lehler.

Auf den Abbruch



wird verkauft:
„Die früher dem Rothgerber Kappler dahier gehörige Scheuer bei der Linde.“

Die näheren Bestimmungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden und wollen die darauf bezüglichen, schriftlichen, versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerte längstens bis nächsten

Dienstag, den 28. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,

auf dem Bauamtsbureau eingereicht werden.

Calw, 24. Juli 1868.

K. Eisenbahnbauamt.
Sapper.

Calw.

Diejenigen Leichenschauer,

welche ihre Bücher noch nicht eingeschickt haben, werden an die alsbaldige Einsendung derselben erinnert.

K. Oberamtsphysikat.
Dr. Müller.

Privat-Anzeigen.

Den von J. A. Schaweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten überbrettseligen

Leder-Gerbsefettstoff

empfehlte in Fläschchen zu 12 kr.
die Expedition d. Bl.



Auswanderer

und Reisende nach Amerika befördert mit den rühmlichst bekannten Bremer und Hamburger Dampf- und Segelschiffen zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen wöchentlich 2 Mal:

Der concessionirte Agent
Christof Widmann in Calw.

Groß & Schön,

Pianofortefabrikanten in Stuttgart, empfehlen Tafelpiano's eleganter Façon, von fl. 250.—280 und Pianinos von fl. 280 bis 300. mit bekannt vorzüglichem Ton, garantiren für Stimmhaltung und Solidität 5 Jahre, befragen die Stimmung erkaufte Instrumente 2 Jahre gratis und nehmen gebrauchte Pianofortes preiswürdig an Zahlungsfakt.

Zu Hopfen- und Strohsäcken

empfehle ich englische Sackleinwand in guter, sehr preiswürdiger Dualität.
Emil Georgii.

Ein Darlehen

von 1500 fl. sucht gegen gute Sicherheit
Bernh. Altmair Ziegler.

Einige Eimer

Apfelmost,

wovon auch Imweiss abgegeben wird, hat billigst zu verkaufen

Friedr. Schnauser,
Rothgerber.

Maurer Gesuch.

6—8 tüchtige Maurer finden Beschäftigung im Afford oder Taglohn bei
A. Schaal, Werkstr.

Neue Matjes-Haringe

empfehlte

W. Enslin.

Verloren

ging am Samstag Vormittag vom hiesigen Rathhause bis Kennheim ein Messer mit Zeichen C. S. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung abzugeben bei Herrn Harter im Aktienhaus.

Einige noch gut erhaltene

Röcke

hat zu verkaufen

Schneider Lötterle.



Im Köhle in Dachtel sind ausgezeichnete

Wimmerhunde,

wovon einige getigert und einige einfarbig sind, 5 Wochen alt, zu verkaufen.

Vermißter Hund.

Mein schwarzer Halb-Pudel, ein halb Jahr alt, welcher auf den Ruf „Wächter“ geht, ist mir Sonntag Abend bei Althengstett zurückgeblieben; wer mir denselben wider einhändig, erhält eine Belohnung.

Färber Welling.

Eine große Balkenwaage

sammt Schalen ist billig zu verkaufen bei
C. Friedrich.

Den Herren **Pflegern und Capitalisten,**
den verehrlichen
Gemeinde- und Stiftungspflegern
halte ich mich zum **Ein- und Verkauf von Staatsobligationen, Prämien-Loosen** etc. bestens empfohlen und bin gerne bereit, in jeder Beziehung, insbesondere auch über stattgehabte Verlosungen Jedermann genaue Auskunft zu ertheilen.

Julius Ställin.

Augsburger 7 fl.-Loose,
Ziehung am 6. August, sind zu haben bei
Emil Georgii.
Nach der Ziehung werden die Loose gegen billige Entschädigung wieder zurückgenommen.

Woggenstroh

hat zu verkaufen
Kuppß in der Nonnengasse.

Zwei neue Betten,
welche auch stückweise abgegeben werden, sind zu billigem Preis dem Verkauf ausgesetzt bei

Schneider R. in K.

Calw.

Schutt-Anfuhr.

Auf meiner Wiese an der Teinacher Straße kann der zweispännige Wagen Schutt gegen eine Entschädigung von 6 fr., der einspännige von 3 fr. abgelagert werden.
Weiskstr. Nieder.

Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei
Merkel u. Wolf
in Eßlingen a. N.

Acker-Verkauf.

Einen Acker am Schafweg mit Haber angeblümt, verkauft
Linkenheil, Mehger.

Stelle-Antrag.

Ein aufgeweckter williger Knabe findet bei guter Bezahlung sofort eine Stelle. Näheres bei der Exped. d. Bl.



Zu haben in beiden Apotheken in Calw.

Ein Logis

mit 2 neuen Zimmern, Küche und Keller, Platz zu Holz und noch ein kleines Logis hat auf Martini zu vermieten
Carl Schlotterbeck,
Vorstadt.

Gelder

von und nach Amerika
besorge ich vermittelt meiner direkten Verbindung mit soliden Bankhäusern daselbst rasch und billig, auch sind zu jeder Zeit Wechsel in jedem Betrage bei mir zu haben.

Emil Georgii.

Magd-Gesuch.

Ein solides ordentliches Mädchen, das etwas nähen kann, findet zu Kindern so gleich eine gute Stelle; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Für Husten-, Brust- & Halsleidende!
Island. Moos-Pasteten,
per Schachtel 18 fr.
in Calw in beiden Apotheken.

Ich suche ein

Lois,

Stube und Kammer nebst Küche und Holzplatz, sogleich oder in acht Tagen zu beziehen.
Wattmann, Aufseher,
logirt in der Jungfer.

800 Gulden

liegen zum Ausleihen gegen gute Versicherung parat bei

Michael Rentzler
in Nenzenberg.

Knechtstelle-Gesuch.

Ein erfahrener Mann sucht eine Knechtstelle, am liebsten zu leichterem Fuhrwerk. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Dienst-Gesuch.

Ein solides Mädchen, das allen häuslichen Geschäften vorstehen und sogleich eintreten kann, sucht eine Stelle. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Calw. Frucht-Preise am 22. Juli 1868.

Getreide- Gattungen.	Bo- rger Meh-	Neue Zu- fuhr	Ges- ammt- Betrag	Den- liker Ver- kauf	Im Reis- gebl.	Höcher Preis		Mittel- Preis		Aberder Preis		Verkaufs- Summe		Wegen denoo- rigen Durch- schnittspreis	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	311	311	311	—	7	30	7	17	7	—	2265	36	1	—
Woggen	—	15	15	15	—	—	—	6	48	—	—	102	—	—	—
Dinkel	34	292	326	317	9	5	—	4	50	4	36	1532	31	—	4
Haber	30	127	157	139	18	5	18	5	5	4	54	708	3	6	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	64	745	809	782	27	—	—	—	—	—	—	4608	10	—	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Bfd. Kernenbrod 18 fr., dto. schwarzes 16 fr.,
Kreuzerweck soll wägen 4 1/2 Loth. Stadtschultheißenamt.

Gold-Cours

der k. w. Staatskassen-Verwaltung.
Unveränderlicher Cours:
Württ. Dukaten . . . 5 fl. 45 fr.
Veränderlicher Cours:
Dukaten . . . 5 fl. 37 fr.
Preuß. Pistolen . . . 9 fl. 57 fr.
Andere ditto . . . 9 fl. 47 fr.
20-Frankenstücke . . . 9 fl. 26 fr.
Sinttag, 15. Juli 1868.

K. Staatskassenverwaltung.

Frankfurter Gold-Cours vom 23. Juli.

Pistolen . . . 9 47-49
dio. Preussische . . . 9 57 1/2-58 1/2
Holländ. 10 fl.-Stücke . . . 9 54-56
Rand-Dukaten . . . 5 38-40
20-Frankenstücke . . . 9 28 1/2-29 1/2
Engl. Sovereigns . . . 5 53-57
Dollars in Gold . . . 2 27-28

Tagesneuigkeiten.

Berichtigung. In Daiterbach (nicht in Nagold selbst, wie wir

in der letzten Nummer nach den amtl. Nachrichten des Staatsanzeigers mitgeteilt), wurde der Gemeinderath Friedrich Klent zum Stadtschultheißen ernannt. (St.N.)



Zu Unterstügungen von Gemeinden bei dem ihnen obliegenden Aufwand für Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten, im Staatsjahr 1867/68 sind 22540 fl. Staatsbeiträge an 28 Gemeinden verwilligt worden, darunter zu Schulhausbaukosten: 200 fl. für Agerbach, O.A. Calw, 160 fl. für Schömburg, O.A. Neuenbürg, 800 fl. für Ebershardt, O.A. Nagold; zu Kirchen- und Pfarrhausbauten: 1700 fl. für Bödingen O.A. Nagold u. s. w. Ferner wurden 77 Schulgemeinden und Parzellen von solchen, welche die Gehalte ihrer Schulstelle nicht vollständig aufzubringen vermögen, für dasselbe Staatsjahr 6455 fl. Staatsbeiträge verwilligt. Davon kommen auf das Oberamt Calw keine.

Calw, 27. Juli. Die „Schwäb. Volkszeitung“ vom letzten Donnerstag bringt einen Correspondenzartikel von Calw, 21. Juli, in welchem das Calwer Wochenblatt nicht allein auf gemeine Weise geschmäht, sondern auch ihm vorgeworfen wird, „daß es in auffallender Weise die hiesigen Beobachterleute bevorzuge“, „daß nicht im beobachterlichen Sinne geschriebene Artikel schon vor deren Veröffentlichung im Wochenblatt der hiesigen sogen. Volkspartei bekannt gewesen und dadurch die Anhänger Julius Stälin's genöthigt gewesen seien, ein Flugblatt auswärts drucken zu lassen“; ferner daß dieses Blatt „eine einseitige politische Richtung verfolge“. Liegt nun auch jedem vorurtheilsfreien Leser dieses Blattes durch die stets gegen beide Ansichten unparteiische Richtung desselben die Unwahrheit obiger Beschuldigungen und ehrenkränkenden Verleumdung klar vor Augen, so glauben wir doch selbst die Gegner der sogen. „Beobachterleute“ zu strenger und gewissenhafter Prüfung unseres Verhaltens während der ganzen Wahlperiode mit der Ueberzeugung auffordern zu dürfen, daß von allen jenen gehässigen Anschuldigungen nichts übrig bleibt, als die blinde Leidenschaft und eine Gewissenlosigkeit des Correspondenten, mit der auch der beste Charakter verdächtigt werden kann. Was die Schmähung unseres Blattes anbelangt, so fragt es sich, welche Leser eines Blattes das Urtheil des Verfassers eines solchen gemeinen Artikels für competent halten? — Wegen der Ehrenkränkung aber werden wir Klage führen und f. Z. unsern Lesern das richterliche Erkenntniß mittheilen. Die Redaction.

Calw, 27. Juli. Letzten Freitag, dem Jahrestage des Trefens bei Tauberbischofsheim, wollten einige frühere Soldaten zu Ehren ihrer gefallenen Waffenbrüder einige Völlerschüsse abfeuern. Leider aber hatte dabei Einer das Unglück, an der Hand so schwer verlegt zu werden, daß der Heigfinger sofort abgenommen werden mußte und es fraglich ist, ob es der ärztlichen Heilkunst gelingen wird, den Verlust der ganzen Hand zu verhüten. — Gestern Abend fand in einer hiesigen Wirtschaft eine Rauferei statt, welche Verwundungen und Verhustungen im Gefolge hatte, auch soll heute Nacht in Hirsau in Folge von Hühnern Einer gestochen worden sein, während ein Anderer ebenfalls heute Nacht aus der Menagekütte bei Remtheim zwei Stock hoch herunterstürzte.

In Württemberg sind bereits Dreiß- und Wachsproben von Weizen vorgenommen worden. Die Resultate waren günstig; die Corben gaben großen Reichthum an Körnern, die Körner vorzügliches Mehl. Das Erntegeschäft ist in vollem Gange. Die Berichte nehmen eine freudige Stimmung.

Am nächsten Mittwoch soll die Stuttgarter Pferdeisenbahn vom Wilhelmplatz ab bis nach Berg dem Verkehr übergeben werden. Mit den neuen sehr eleganten zweistöckigen Wagen wurden bereits Probefahrten angestellt, die befriedigend ausfielen. Zum Betrieb wurden bereits 30 sehr schöne und kräftige Pferde, das Stück zu 500 fl., eingestellt.

Ein frohes Fest wird in den ersten 4 Tagen des nächsten Monats in Tübingen begangen; es ist das schwäbische Landesturnen. Die Betheiligung an den beiden Haupt-Festtagen, Sonntag und Montag, den 2. und 3. August, wird gewiß eine sehr lebhaft und allgemeine sein. Die Stadt hat am Fuße des Schloßberges, am Ufer des Neckars eine neue Stadt aus Brettern errichtet, groß und weit genug, um einem wahren Volksfeste zu dienen. Die Betheiligung wird eine um so größere sein, als der Werth der edlen Turnerei in den Augen des Volkes bedeutend gestiegen ist, seitdem insbesondere die so hochgeschätzten Feuerwehren ihre besten und brauchbarsten Elemente aus den Turner-Schaaren ziehen.

Tübingen, 23. Juli. Gestern Abend wurden bei dem 20jäh-

rigen Tagelöhner Ferd. Bösch von hier, welcher vor vier Wochen von einem Hunde gebissen wurde, deutliche Anzeichen der schrecklichen Krankheit der Wassertscheu wahrgenommen. Er wurde sofort von Dr. Beck in ärztliche Behandlung genommen und wir freuen uns, zu hören, daß durch Anwendung von zweckmäßigen Heilmitteln der unglückliche Kranke sich heute besser befindet und einige Hoffnung vorhanden ist, denselben retten zu können.

In Freudenstadt brach in einem Handlungshause durch Entzündung von Phosphor Feuer aus, das jedoch rasch unterdrückt wurde, aber wegen des phosphorsauren Gases, das sich entwickelte, die Bewohner des Hauses zwang, durch die Fenster sich zu flüchten.

Nürnberg, 21. Juli. Bezüglich der baierisch-württembergischen Uebereinkunft über die Verhältnisse der Festung Ulm erfährt man folgendes Nähere: In Kriegszeiten sollen dem Gouverneur Ulms 600,000 fl. zur Verfügung gestellt werden, um die Festung auf Kriegsfuß zu setzen. Jeder der beiden Staaten liefert alsdann die Hälfte dieses Betrags. In Friedenszeiten wird die Garnison 5000 Mann betragen, von denen Baiern 2000 Mann stellt (2 Bataillone Infanterie, 4 Batterien Fußartillerie und 1 Compagnie Pionniere) und Württemberg 3000 Mann. In Kriegszeiten soll die Garnison 10,000 Mann betragen, von denen Baiern 4000 Mann Infanterie, 800 Artilleristen, 180 Pionniere und 150 Kavalleristen stellt. Der Vertrag ist auf 5 Jahre gültig.

In Vottendorf bei Koblentz ist ein Zwillingsspaar geboren worden, das nur mit einem Kopfe versehen ist.

Der norddeutsche Bundeskanzler ist in Gemäßheit des Gesetzes vom 9. November v. J. ermächtigt worden, für 3,600,000 Thlr. in verzinlichen Schatzanweisungen zu 100 und 1000 Thaler zur Erweiterung der norddeutschen Kriegsmarine auszugeben.

Magdeburg, 20. Juli. In Schönebeck sind viele Personen an der Trichinose erkrankt. Die Zahl der Leidenden, welche ärztliche Hilfe in Anspruch genommen haben, beläuft sich auf 62. Fünf Personen sind bereits gestorben und es scheint, daß die Krankheit noch mehr Opfer fordern wird. Mehrere auswärtige Aerzte, auch ein amerikanischer, halten sich hier auf.

In dem Dorfe Ponton bei Spaa lebt ein Greis von 116 Jahren. Er besitzt sein vollständiges Gedächtniß und alle seine Kinder, Enkel und Urenkel sind am Leben. Sein ältester Sohn ist 1771 geboren.

Wien, 24. Juli. Heute Morgen kamen fünfhundert Münchener Schützen hier an, welche mit einer warmen Ansprache begrüßt wurden. Vormittags langten 70 Elsässer, Abends 5 Uhr über 400 Frankfurter Schützen an. Dieselben wurden von dem zahlreichen Publikum stürmisch empfangen. Herr Dombaumeister Schmidt hielt die Begrüßungsansprache, worin er die nationale Zusammenhörigkeit des deutschen Oesterreichs mit Deutschland betonte. Doktor Müller aus Frankfurt dankte für den herzlichen Empfang. Bisher war es ungewiß, ob der Kaiser und die Mitglieder der Regierung sich an dem Schützenfeste betheiligen werden. Jetzt hört man, daß der Kaiser den ersten Schuß thun wird; Minister Giskra, sagt man, werde eine Ansprache an die Festgäste richten. Der Hof wird dem Festzug auf der Loggia des neuen Opernhauses zuschauen. Am Dienstag wurden dem Festanschluß die von der Gemeinde Wien zum Bundeschießen gewidmeten Ehrengaben übergeben. Die eine Gabe besteht in 300 Stück Dufaatzen, welche unter Glas und Rahmen in Arabesken um das aus vergoldeter Bronze und Email angefertigte, mit einem grünen Lorbeerkranz umgebene Wappen der Stadt Wien (goldener Adler im schwarzen Felde mit dem weißen Kreuz auf rothem Felde als Mittelschild) gruppiert sind. Der zweite Ehrenpreis sind 1000 Stück neuer Thaler, welche eine aus oxydirtem Metall massiv gearbeitete Kassette in gothischem Stil bis zum Rand füllen. — Der Festzug mit den Schützen aus Frankfurt kam um 5 Uhr hier an und wurde mit dem Hoch vieler Tausende empfangen. Dombaumeister Schmidt die Schützen vom Main und Rhein, die gekommen, um Zeuge zu sein, daß die Bewohner der Ostmark tren die deutsche Kultur pflegen. Keine Mauer soll sein zwischen Oesterreich und Deutschland, Oesterreich werde zu Deutschland stehen in Noth und Tod. Dr. Eigmund Müller (Frankfurt), antwortete mit Hoch auf die deutsche Stadt Wien. Unter Voranmarsch der Regimentsmusik Esteging der Zug nach der Stadt.

Am 22. August treten sämmtliche österr. Landtage zusammen.

r
merika
ner direkten
Bankhäusern
ach sind zu
m Betrage
Georgii.

ch.
Näbden, das
Kindern so-
ist bei der
leidende!
eten,
Apotheken.

S,
he und Holz-
gen zu beze-
Auffeher,
Jungfer.

ute Versiche-
ntlicher
nberg.

ch.
eine Knecht-
m Fuhrwerk.

ch.
allen häus-
sogleich ein-
Näheres

haltung.
rs:
45 fr.
37 fr.
57 fr.
47 fr.
26 fr.

haltung.
ours
49
55 1/2
56
40
29 1/2
57
28

anzeiger 8 mit-
tschalttheßen
(St.A.)



Die Trennung der Verwaltung von der Justiz ist nun auch in Oesterreich durchgeführt. Jedes einzelne Land des österreichischen Staates dießseits der Leitha ist in Bezirkshauptlandschaften eingetheilt. Böhmern zählt solcher 89.

— In dem unglücklichen Spanien ist nahe bei der Stadt Soria ein schrecklicher Waldbrand ausgebrochen. Er dauerte volle 8 Tage und verzehrte 4 Millionen Tannenbäume.

Türkei. Belgrad, 21. Juli. Advokat Peter Marcovitsch ist mit der Vertheidigung des Exfürsten Alexander Karageorgiewitsch bei der übermorgen stattfindenden Schlußverhandlung des Attentatsprozesses von Amtswegen betraut. Auch die andern Angeklagten erhalten von Amtswegen Vertheidiger. — 23. Juli. Heute wurde das Schwurgerichtsverfahren gegen die des Fürstenmords Angeklagten fortgesetzt. Als Angeklagte erschienen Milosiewitsch (Gutsverwalter des Fürsten Karageorgiewitsch) und zwei Nevadowitsch. Der Staatsanwalt entwickelte die Anklage und beantragte für die drei Genannten die Todesstrafe, außerdem für den Fürsten Karageorgiewitsch und dessen Sekretär eine zwanzigjährige Zuchthausstrafe. — Bu k a r e st, 23. Juli. In der Nähe von Ruzschul fand ein Gefecht zwischen Türken und aufständischen Truppen statt. Letztere verloren mehrere Tode. Die Türken siegten.

Amerika. Die nordamerikanischen Freistaaten haben im Bürgerkrieg das Schuldenmachen in großen Stile getrieben; ebenso großartig wollen sie das Abtragen angreifen. Gelingt es den Tilgungsplan mit jährlichen 325 Millionen Gulden einzuhalten, so ist, ehe 20 Jahre vergangen, von der ungeheuren amerikanischen Staatsschuld, die am 1. April d. J. 6600 Mill. Gulden betrug, keine Spur mehr vorhanden.

Seltene Fügung.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von J. E. Hahn.

(Fortsetzung.)

„Wie die jungen Handwerker jetzt gewandt sind“, sprach Ernst, „ich erinnere mich dieses Schreiners noch ganz deutlich, wie er und ich Kinder waren. Aus Rücksicht für seine geschickte Mutter durfte er stets mitkommen, wenn sie in der Küche schaltete, auch beim Obst-abnehmen war ihm erlaubt zu helfen, damals war er still, brünett, nicht dumm, aber das, was man duckmäuserig nennt; jetzt hat der junge Mann ein manierliches Benehmen und eine angenehme Art zu sprechen.“

„Freilich, lieber Ernst, und es freut mich, daß Ihnen der junge Mensch gefällt, denn ich habe ein Plüchen mit ihm. Als ich den Cunze zum ersten Mal in mein Zimmer treten sah, empfand ich ein eigenthümliches unangenehmes Gefühl, als sähe ich eine Nage, deren Näh: mir wie Du, mein lieber Ernst, weißt, geradezu unerträglich ist; aber ich schämte mich dieser Regung, und nach und nach gewann ich den geschickten, fleißigen Arbeiter lieb, der, wenn er noch ein Jahr in die Fremde geht, zum Künstler wird. Sieh Ernst, dieses Kästchen hat Cunze verfertigt, ist es nicht allerliebste, a ich die Zeichnung dazu ist von seiner Hand, die vielen kleinen Holzstückchen sind auf das Sinnreichste eingefügt.“

„Das ist wahr, Herr Doctor, der Mann muß reifen, um später als eine Herde für unsere Stadt wiederzukehren.“

Einige Male wollte Ernst über seine Herzensangelegenheit mit dem Doctor sprechen, aber immer wieder vermochte er es nicht, das rechte Wort zu finden. Dorte redete selbst so viel, so Verschiedenes, daß Ernst ihn nicht unterbrechen wollte.

Der Abend war herangebrochen, Herr Pedraglia legte die Feder nieder und verließ den Platz an seinem Stehpulte. Wie es seine Gewohnheit war, ging er in der Dämmerung in seinem Zimmer auf und ab, da er vor dem Schenke seiner Axts sein Haus verließ. Er dachte an vergangene Zeiten, an den fernem Sohn, an die entschlafene Gattin, die er über Alles geliebt, welcher er die größten Opfer freudig und unbedeutend gebracht hatte. Sein Auge wurde trübe und ein tiefer Seufzer entschlüpfte ihm. Lange blieb er vor dem lebensgroßen, sprechend ähnlichen Portrait der Geliebten in Erinnerung verloren stehen. Er überhörte die leichten Schritte vor der Thüre, das leise Klopfen, erst als die Thüre sich öffnete und eine angenehme tiefe Stimme „Gott grüße Sie, theurer lieber Herr Pe-

draglia“ rief, erwachte der Künstler aus seinen Träumen und er sprach erfreut:

„Auch im Dunkeln erkenne ich Sie an der Stimme, lieber bester Herr Ernst, seien Sie herzlich willkommen!“

„Wo ist Agathe?“ fragte Ernst.

„Sie Pedraglia antworten konnte, trat sie ein, in der Hand eine Lampe tragend, deren mildes Licht das Antlitz des Mädchens im schönsten Glanze zeigte.“

Ernst ging auf Agathe zu und bot ihr die Hand; sie legte leicht, die Augen zu ihm aufschlagend, ihre Hand in die seine und standen die beiden Liebenden einander gegenüber, wortlos, aber glücklich, einander kennend und verstehend.

Der Vater machte sich indes am Piano zu thun, er öffnete es, legte Musikalien auf und kümmerte sich nicht um das junge Paar, das kaum zwei Worte über die Lippen brachte.

Jetzt war der Künstler mit seinen Vorbereitungen fertig, die Lichter am Flügel brannten und er wandte sich zu Ernst und sagte lächelnd:

„Nun, wie steht es, hat Ihnen das Jus noch Liebe und Zeit zur Musik übrig gelassen, und haben Sie Ihre schöne Bassstimme nicht einrostet lassen?“

„Wie hätte ich der schönsten aller Künste entsagen können, danke ich ihr doch die seligsten Stunden meines Lebens“, erwiderte Ernst, und blickte Agathe bedeutungsvoll an, „wenn Sie Ihren alten Schüler begleiten wollen, so singe ich, wie in früheren Zeiten Duette mit Agathe oder einige neue Lieder, welche Sie noch nicht kennen.“

„Das wird Agathe und mich sehr freuen“, sprach der Meister, „lassen Sie sehen, was Sie mitgebracht haben.“

Ernst legte die mitgebrachten Noten auf den Flügel, und sang, begleitet von Pedraglia, das wundervolle Lied, dessen Worte und Melodie Agathe mehr sagten als hundert Liebesbriefe:

„Du tratest in mein dunkles Leben,
Ein süß geheimnißvolles Bild.“

Der Meister blickte, als der letzte Akkord verhallt war, nach dem Bilde und die Sänger blickten einander an mit seligem Lächeln.

So verging die Zeit, bis sich Ernst erinnerte, daß er heute am ersten Abend nach seiner Heimkehr, am Abendessen im Elternhause nicht fehlen durfte. Agathe sang dem Geliebten noch ein Lied mit ihrer vollen, süßen Stimme, dann sagte er ihr und Pedraglia gute Nacht und eilte mit raschen Schritten dem Vaterhause zu.

Als Ernst über den Vorfaal ging, schlüpfte Julia an ihm vorüber und mit ihm in den Salon.

„Es ist gut, daß Du da bist“, flüsterte sie ihm zu.

Als Ernst in den Salon trat, bemerkte er neben seinem Vater einen Mann von erstem, vornehmerm Wesen, der lebhaft mit dem Oberbürgermeister sprach.

„Mein Sohn“, sagte dieser, Ernst vorstellend, und zu letzterem gewandt, fügte er hinzu: „Da wirst Dich des Herrn Geheimrath noch erinnern und der vielen Güte, welche er in Berlin für Dich hatte.“

„Gewiß, mein Vater, auch erlaubt mir der verehrte Cousin der guten Mama gewiß noch, ihn wie früher Onkel zu nennen.“

„Mit Vergnügen, lieber Ernst; jetzt verstaten Sie mir, Sie meiner Tochter, Ihrer Cousine vorzustellen.“

Mit diesen Worten wandte er sich in eine entfernte Ecke des Salons, wo ein schlankes, hochgewachsenes Mädchen mit Frau Haller im Gespräch stand, eine prachtvolle, blüthenreiche Camelia bewandernd.

Ernst verbeugte sich mit dem Anstande des Weltmannes, die junge Dame, wenig kleiner als Ernst, verneigte sich in der Weise, wie es anerkannte Schönheiten und reiche, von den Eltern verwöhnte Mädchen thun, welche sich niemals die Mühe nehmen, liebenswürdig sein zu wollen; doch als sie Ernst näher betrachtete, und sein etwas kaltes, spöttisches Lächeln wahrte, mit dem er ihren hochmüthigen Gruß erwiderte, erröthete sie bis an die Schläfe und schämte sich ihrer abweisenden Geberde ein wenig. (Fortf. folgt)

In der „Köln. Ztg.“ fügt ein gewisser Louis Fischer der Anzeige von der glücklich erfolgten Entbindung seiner Frau die Worte bei: „Bemerkte zugleich, daß dieß die letzte Mittheilung dieser Art.“